

E Schelmebandi

Mundartschwank in einem Akt

von

JAKOB STEBLER

Volksverlag Elgg, Kt. Zürich

Personen: Scharf, Polizeikommissär
 Lanz, Detektiv
 Brun, uniformierter Polizist
 Frau Frey
 Schleifer } zwei zweifelhafte Elemente
 Amsler }

Ort der Handlung: Bureau der Kriminalpolizei

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild:

Bureau der Kriminalpolizei in einer Mittelstadt. Türen rechts aussen und im Hintergrund. Links aussen Schreibtisch mit Telefon. — Im übrigen übliche Bühnenausstattung.

Alle Rechte vorbehalten!

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

9616

Verfasser und Verlag.

1. Auftritt: Scharf, Brun.

Scharf: (geht aufgereggt im Zimmer auf und ab, schaut ungeduldig auf seine Uhr, öffnet dann die Tür rechts und ruft hinaus) Brun!

Brun: (uniformierter Polizist — keine Karikatur bitte — von rechts) Herr Kommissär?

Scharf: Isch de Lanz nanig cho?

Brun: Wyt und breit kei Spur von em.

Scharf: E glatti Nummere händs mer da gschickt! Am drü sött er de Dienst aträte, und jetz isch halbi vieri, und dä Herr benimmt sich, als gieng en de ganz Dienstbetrieb nüt a.

Brun: Für was händs is dä überhaupt gschickt?

Scharf: Für was! Wänn neimen es kantonals Schützfäst stattfindet, wird me dank au müesse d'Polizei verstärke. Und da schickt is 's Polizeikommando dä Luftibus, dä Lanz, wo nanig emal rächt trochen isch hinder den Ohre, wo sich a kein Dienstplan haltet und wo me zersch überall mues go sueche, wänn er sötti da sy!

Brun: Er söll aber en tüchtige Detektiv sy.

Scharf: Isch offebar wyt her mit dere Tüchtigkeit! Solang me de Lüte uf offener Strass und under den Auge vo der Polizei cha 's Portmenee zum Sack us hole, solange ei Azeig um die ander chunnt, solange d'Taschediebe am heiterhelle Tag ihres Handwerch chönd trybe, solange wämmer nüd bhaupte, de Lanz seig tüchtig!

Brun: Mir sötted halt au meh Lüt ha.

Scharf: Solang die wo da sind gönd go spaziere, bruched mer kei Verstärkig! Aber sie sötted is ebe Lüt schicke, keini Hühner!

Brun: Ja, d'Hühnerei isch susch scho gross gnueg.

Scharf: Gits öppis neus?

Brun: Bis jetz nüd. 's Schützfäst verlaufft normal. I der Fästhütte händ d'Samariter i siebe Fälle müesse ygyfe.

Scharf: Hitzschlag?

Brun: Nei, gwöhnlich Ohnmachtsafäll wägen Uebermüedig. Fästrede, wüssed Sie.

Scharf: Die Fästredner söled halt ufhöre bevor sie umgheied.

Brun: Siebe Zuehörer sind umgheit, nüt siebe Fästredner.

Scharf: Gscheht ne rächt; warum gönds go lose!

Brun: Und a der Haldestrass isch es Auto in es Bierfuehrwerch inegfahre.

Scharf: Häts öppis gmacht?

Brun: Es Fässli Bier isch usgrunne.

Scharf: Sie werded na meh ha.

Brun: Und vorig isch der erst Ruuschma yglieferet worde.

Scharf: Dä fangt bizyten a, am Namittag am halbi vieri.

Brun: Vilicht hät er de Chläpper na vo gester her.

Scharf: Wo händ er dä ufgläse?

Brun: Im Sterne. Er isch chatzkanonevoll gsi. Jetz pfuset er us da äne.

Scharf: Wänn er dänn wach isch, bringeds en dahere.

Brun: Jawoll. *(das Telephon läutet)*

Scharf: *(ins Telephon)* Kriminalpolizei . . . Kommissär Scharf . . . was, scho wieder? . . . e Brieftäsche? . . . wo isch das gsi? . . . wo, säged Sie? . . . mhm, dem wämmer jetz dänn 's Handwerch scho legge! Ich notiere Ihre Name . . . wie bitti? . . . Schmürzli Heiri . . . Waldgartestrass 54 . . . und wieviel Gäld häts i dere Brieftäsche gha? . . . 150 Franke. Guet, wänn mer öppis usebracht händ, lüted mer Ihne a . . . nei, herezaubere chan ich die Brieftäsche nüd! Wie cha me sich überhaupt so öppis stähle lah! . . . jaja, isch scho rächt; mer händ na anderi Fäll . . . adie . . . *(hängt auf)*

Brun: Scho wieder öppis gstole?

Scharf: Es mues en Bruefstaschedieb ume sy. Isch jetz scho de dritti Fall, wo mer telephonisch gmäldet worden isch inert ere Halbstund.

Brun: Dä macht es guets Gschäft!

Scharf: *(wütend)* Und euse Detektiv gaht go Blüemli suche und ga Ballön i d'Luft lah, statt dass er uf sim Poste wär und ufpassi! *(überlegt)* Cheibe komisch.

Brun: Was isch komisch?

Scharf: Alli drei Diebstahl seiged sozsäge am glychen Ort passiert. Zersch e Frau, die hät vor em Sterne usse emene blinde Bättler öppis i d'Hand truckt, und grad drüber abe merkt sie, dass ere 's Portmenee fehlt. Zäh Minute spöter en anderi Frau, wieder grad nachdem sie dem Bättler öppis gäh hät, und au wieder 's Portmenee . . . vorig en Herr Schmürzli . . . d'Brieftäsche, au churz nachdem er dem Bättler . . .

Brun: Es fällt uf.

Scharf: Allerdings!

Brun: Aber en blinde Bättler cha doch niemerem d'Brieffäsche zum Sack us hole.

Scharf: Me müesst halt emal die Blindheit echli gnauer untersueche. *(es klopft)* Herein!

2. Auftritt: Vorige, Frau Frey.

Frau Frey: *(in höchster Aufregung durch die Mitteltür)* Herr Kommissär . . .

Scharf: Isch Ihne öppen au 's Portmenee gstole worde?

Frau Frey: Grad vorig! Es Portmenee mit 27 Franke und siebezg Rappe Rabattmarke vom Konsumverein! Ich ha nüd gwüsst wie. Diräkt zum Täschli us! Also ich han en Momänt vorher . . .

Scharf: Nüd alls uf eimal! Eis nach em andere! Sind Sie nüd d'Frau Frey us em Hus näbedra?

Frau Frey: Wer wett ich suscht sy! Also Herr Kommissär, das isch unerhört: ich laufe ganz harmlos und ahnigslos . . .

Scharf: Me mues tatsächli scho ahnigslos sy, bis me däwäg 's Portmenee verlürt.

Frau Frey: Ich has nüd verlore; es isch mer gstole worde! Ich trägs doch immer im Täschli nah, wüssed Sie, i dem

bruune Lädertäschli mit dem Silberbügel und dem imitierte Schlangehuutläder, und uf eimal, won ich drin ineluege, (*heult*) isch 's Portmenee furt samt dene 27 Franke und dene Rabattmärggli!

Scharf: Ja, da macht me doch nüd grad so nes Gschrei! Wänn söll das passiert sy?

Frau Frey: Grad vor feuf Minute. Ich laufe bim Sterne verby, det sitzt en blinde Bättler, wo Handorgele gspielt hät; ich danke, dä arm Tüfel mues au öppis ha, und legg em en Zwänzger in Huet. Druf abe gahn ich i d'Konditerei Ziegler und bstelle drei Mohrechöpf, wüssed Sie, die Mohrechöpf, won em Ziegler sy Spezialität sind, und trinken e Tasse Tee derzue, und won ich wott zahle und mis Täschli ufmache . . . furt!

Scharf: Und vo allem zäme händ Sie gar nüt gmerkt?

Frau Frey: Ich ha doch gschwätzt mit der Frau Bächtiger, wüssed Sie, d'Schwöster vom Chilepfläger Rüttima uf em Hubel obe, wo drei Chind hät und a der letzte Pfinngste diesäb Reis gmacht hät über de Jaunpass; ihre Brüeder isch Kanzlist bi der eidgenössische . . .

Scharf: Ja, aber Frau Frey, die ganz Verwandtschaft intresiert mich nüd im gringste. Sie händ also dem Bättler en Zwänzger in Huet gleit; und do?

Frau Frey: Ebe ja. Er hät grad öppis ghandörgelet. An der schönen blauen Donau und drüber abe das Lied, wüssed Sie: das vom Strand vo Rio, wos heisst: fliege mit mir in die Heimat . . . es chan aber au öppis anders gsi sy, item, und er hät eso trurig usgseh hinder siner schwarze Brülle, und do isch au grad d'Frau Fischer cho, wüssed Sie, d' Frau Fischer vo der Lindestrass, won ihre Ma Zeiger isch über 's Schützelfäst und de Jung die Gschicht gha hät mit dere Chällneri, wüssed Sie, im Ochse, die won efängs drei Mönnet det isch und scho . . .

Scharf: Frau Frey, wänn Sie mir die ganz Stadtchronik wänd verzelle, so möcht ich Sie bitte, mached Sie das spöter. Aber jetz chömed Sie ändli emal uf de Tatbestand zrug.

Frau Frey: Natürli, natürli. Also ich gahne vo dem Bättler eweg . . . es isch e grossi Druckete gsi uf der Strass; ich

begägne na em Herr Grendelmeier, wüssed Sie, de Gaszyüger Grendelmeier vo der Sandstrass; er isch so derherzränne cho, und da frög ich en: Jä was isch dänn los, Herr Grendelmeier, wo brännts? Isch öppis nüd i der Orning deheim oder . . .

Scharf: Zur Sach!

Frau Frey: Aber er hät gseit, er säg mers dänn morn.

Scharf: Mir sind jetz bin Ihrem Portmeneel

Frau Frey: Ja also, wie gseit: ich gahn i d'Konditerei Ziegler. Zersch han ich gmeint, ich well i d'Konditerei Brack, aber do ischs mer z'Sinn cho, ich chönn bis Zieglers inne vilicht na d'Frau Stüdeli traffe, wüssed Sie, d'Frau Stüdeli, wo vor zwei Jahre ihre Ma verlore hät an ere schwere Angina. D'Lüt säged zwar, es seig Lungenentzündig gsi, aber d'Frau Meier weiss es vom Dokter . . .

Scharf: Nämmed mer a, das stimmi alles. Was isch dänn wyter gange i dere Konditerei Brack?

Frau Frey: Ziegler, nüd Brack. Wüssed Sie, d'Konditerei Brack isch sowyt ja au rächt, aber die Meitli, wo det inne serviered, wüssed Sie, die grossi, blondi; sie hät so ne Obsifrisur und ihre Brüeder isch Kondiktör bi de Bundesbahne. I zwei Jahre chönn er Zugführer werde, es hangt nu na vo eim ab, ob er nämli . . .

Scharf: Also Frau Frey, so chömed mer nüd vorwärts! Was isch i dere Konditorei gange!

Frau Frey: Also ich chumen ine, da sitzed scho en Hufe Lüt, und de Radio hät gspielt: du munteres Rehlein du, und da lueg ich zersch, won ich Platz finde. Es isch dänn na es Tischli gsi, grad rächts näbe der Tür i d'Bachstube, wüssed Sie, wo grad e paar Mählseck derhinder ligged. Also ich bstelle zwee Mohrechöpf, aber schön frischi; wüssed Sie, es chunnt nämli vor bis Zieglers, dass die gestrige Mohrechöpf . . .

Scharf: Losed Sie, Frau Frey, die gestrige Mohrechöpf lönd mich vollständig chalt!

Frau Frey: Aber mich nüd! Die söll ässe wer will, aber ich bstelle was mir passt. Zersch han ich gmeint, ich well Bärezüngli näh, wüssed Sie, das sind die . . .

Scharf: Jaja, ich weiss. Wyter!

Brun: (*gähnt fürchterlich*)

Frau Frey: Hät dä um die Zyt scho Schlaf!

Scharf: My Zyt isch knapp, Frau Frey!

Frau Frey: Mini au, was meined Sie? Aber was isch jetz mit mim Portmenee?

Scharf: Sie reded ja immer vo öppis anderem.

Frau Frey: Nei, Sie fröged mich immer us über d'Konditerei Ziegler.

Scharf: (*wischt sich den Schweiss ab*) Es isch mer jetz scho einigermasse klar.

Frau Frey: Was klar? Wieso klar? Mir sind ja gar nanig druf z'rede cho!

Scharf: Bis mir da druf z'rede chömed, chas na ziemli lang gah, und ich han anderi Arbet.

Frau Frey: Wüssed Sie . . .

Scharf: Jaja, ich weiss! Und ich ha gnueg bis oben use! Gönd Sie jetz hei, und schrybed Sie alles uf wo mit dem gstolnige Portmenee cha zämehange. Und bis Sie so wyt sind, hämmer vilicht de Schelm verwütscht.

Frau Frey: Mues ichs mit Bleistift oder Tinte schrybe?

Scharf: Mir isch das so breit wie lang!

Frau Frey: Wüssed Sie, ich ha nämli uf die letzt Wienecht en Füllli übercho vom Ma. Er hät zersch gmeint, er well mer e Kaffimaschine chaufe, und da isch er emal an Herr Müller heregloffte, wüssed Sie, de Herr Müller mit dem höche Huet, wo glaub . . . nei, sy Frau isch e geboreni Zürcher, ich weiss nümme rächt, vo Effretike oder vo Walliselle, item, sie händ es Meitli, wo jetz i die feuft Klass gaht; Schöneberger, glaub ich, heisst de Lehrer, und er wohnt det . . . Sie wüssed doch, wo d'Baslerstrass in Chronplatz ymündet, grad rächts näb em Leue; det isch doch emal säb Autounglück passiert, wüssed Sie, im nünevierzgi . . . oder ischs na im achtevierzgi gsi? Item, der Automobilist seig schynt nümme ganz nüechter gsi und da chunnt vo der andere Syte mit übersetzter Gschwindigkeit . . .

d'Frau Glättli seit öppis vo 110 Kilometer, aber vo anderer Syte ghört me, es seiged nu öppe nünzg gsi . . . item . . . bim Schwarzebach sim Hus, wüssed Sie, de Schwarzebach, wos emal gheisse hät, er tüegi Devise schmuggle. Das isch nüd erwise, aber a der Gränze händ sie emal . . . ich weiss nüd, isch es z'Koblänz gsi oder z'Laufeburg, item . . .

Scharf: (*erschöpft*) Brun . . . Sie chönd d'Frau Frey wieder usebegleite.

Frau Frey: Ja aber jetz mues ich Ihne doch ändli emal vo mim Portmenee verzelle!

Scharf: So alt wird ich nie!

Brun: Chömed Sie!

Frau Frey: Sind Sie Polizeikommissär oder nüd?

Scharf: Vorläufig bin ichs na, aber wänn ich na zwo Minute mues zuelose, dänn bin ich e Lych!

Frau Frey: Und mis Portmenee laht Sie natürli chalt!

Scharf: Frau Frey, es git zweierlei Schelme: derig won eim 's Gäld abnämed und derig, won eim d'Zyt stähled.

Frau Frey: Was wänd Sie mit dem säge?

Scharf: Sie ghöred zu der zweite Sorte.

Frau Frey: (*beleidigt*) Ihne gib ich au wieder emal öppis z'verdiene! (*rauscht ab durch die Mitteltür*)

3. Auftritt: Scharf, Brun, dann Lanz.

Scharf: Wüssed Sie, was der ärgsti Tod isch, Brun?

Brun: Imene Bierfass vertrinke.

Scharf: 's Todgschnäderetwerde.

Brun: Es hät aber au nümme viel gfeht.

Scharf: Brun, mit dem blinde Handorgelespieler vor em Sterne chan öppis nüd stimme.

Brun: Das säg ich mir au.

Scharf: Bringeds mer en emal dahere.

Brun: Mitsamt der Handorgele?

Scharf: Mitsamt em ganze Sterne, wänns mues sy, aber here mues er!

Lanz: *(kommt von rechts hereingesaut. Er trägt eine schwarze Brille, auf dem Rücken eine Handharmonika und über der Brust — an einer Schnur am Hals aufgehängt — ein Plakat „Blind“)* Herr Kommissär, es isch mer furchtbar leid; ich ha mich grusig verspötet, ich ha nämli . . . *(zieht die Brille ab, steckt sie in die Tasche)* . . . es sind nämli zwee Velofahrer inenandinegfahre, und do . . .

Scharf: Momänt. Brun, Sie chönnted underdesse go luege, was Ihre Ruuschma macht.

Brun: Jä, dä isch nanig wach. *(ab nach rechts)*

4. Auftritt: Scharf, Lanz.

Scharf: *(geht einige Schritte auf und ab, pflanzt sich dann dicht vor Lanz auf)* Herr Lanz . . . !

Lanz: Ja?

Scharf: Also zwee Velofahrer sind inenandinegfahre, säged Sie?

Lanz: Ja.

Scharf: Sie sind derby gsi?

Lanz: Ich bi grad draheregloffte.

Scharf: Händ Sies gseh?

Lanz: Natürli han ichs gseh.

Scharf: Ah! Intressant!

Lanz: Wieso?

Scharf: Ich ha gemeint, Sie seiged blind.

Lanz: Wie . . . isch das gemeint?

Scharf: Lueged Sie emal das Täfeli a uf Ihrem Buuch.

Lanz: *(wird erst jetzt auf die Tafel aufmerksam, kommt etwas aus der Fassung)* Sternehagel . . . *(zieht das Plakat ab)*

Scharf: Herr Lanz, im Polizeikommando händs mer gseit, sie werded mer en tüechtige Detektiv schicke.

Lanz: Und jetz?

Scharf: Was isch mit dem Täfeli?

Lanz: *(geht einige Schritte sinnend auf und ab)* Tja . . . ich ha Sie agloge. *(legt das Täfelchen auf einen Stuhl rechts aussen)*

Scharf: Ich merkes. Was isch da türget worde?

Lanz: Ich bi vor anderhalb Stunde bim Sterne verbygloffte. Det sitzt verusse en blinde Bättler mit enere Handorgele, und hät furchtbar falsch gspielt.

Scharf: Was gaht Sie das a, ob dä falsch spielt oder richtig?

Lanz: Me hät es gwüsses Musikghör. Und ich sälber spielen au Handorgele, und zwar bedütend besser als dä Bättler. I sim Huet inne sind e paar Feufer und e paar Zähler und e paar Hosechnöpf gläge und da hät mich dä Ma eifach verbarmet. Ich säge zuen em: ich will Sie echli ablöse; Sie verdiened bestimmt meh, wänn ich Musig mache als wänn Sie die Handorgele misshandelt, und er isch yverstande gsi. Ich füehr en also in Sterne ine, setz en det z'hinderst hine uf en Stuehl, druck em en Feufliber i d'Händ und säge der Serviertochter, sie söll em es Schnäpsli bringe.

Scharf: Mhm!

Lanz: Nachher gahn ich wieder use, sitze here, nime d'Handorgele und fang a Musig mache. D'Lüt händ sich nu so gstaut vor mer zue, und händ klatschet, und i der churze Zyt vo anderhalb Stunde han ich scho de ganz Huet voll Gäld gha. Uf eimal chunnts mer z'Sinn: Donnerwätter, ich ha ja am drüü Dienst.

Scharf: Das isch ne na gly z'Sinn cho!

Lanz: Ich, ich bi halt en guete Tüfel, und er isch en arme Tüfel, und da han ich gar nüd so wyt dänkt.

Scharf: Und do?

Lanz: Und do dänk ich, dä Bättler mögs aber lang verlyde bi sim Schnäpsli im Sterne, gahne ine und will en go hole . . . und do isch er nümme det.

Scharf: De reinst Roman.

Lanz: Er isch nümme det. Und de Wirt hät gseit, dä Kärli hebi ein Schnaps um der ander gha, bis er nümme hebi

chönne gix säge und chatzkanonevoll gsi seig. Do hebeds halt d'Polizei la cho, und die heb en mitgnah zur Hinder-tür us. Und jetzt . . .

Scharf: Und jetzt?

Lanz: Jetzt han ich em en Huet voll Gäld mitbracht.

Scharf: Wo händ Sie dä?

Lanz: Dusse im Chaste.

Scharf: Mhm, mhm! (*geht einige Schritte auf und ab, steht dann dicht vor Lanz still*) Und jetzt säged Sie mer nu na eis: wie mängs Portmenee händ Sie im Sack?

Lanz: Was heisst das?

Scharf: Ich ha ganz dütle gfröget. Wie mängs Portmenee händ Sie im Sack!

Lanz: Jaaa . . . zirka zwei.

Scharf: Zeige!

Lanz: (*greift in die eine Hosentasche und zieht ein Portemonnaie hervor*)

Scharf: Wem ghört das?

Lanz: Mine.

Scharf: Sind Sie ganz sicher?

Lanz: Ich wirde doch mis Portmenee känne!

Scharf: Ob Sie ganz sicher seiged, dass das Ihres Portmenee isch!

Lanz: Bis jetzt häts immer mine ghört.

Scharf: Zeiged Sie 's ander!

Lanz: (*greift in die andere Hosentasche und holt ein zweites Portemonnaie hervor*)

Scharf: Und wem ghört das?

Lanz: Ich weiss nüd.

Scharf: Wem das Portmenee ghöri!

Lanz: Kei Ahnig.

Scharf: Woher händ Sie das Portmenee!

Lanz: Jaaa . . . (*überlegt*) . . . ich has gstole.

Scharf: Aha! Wem?

Lanz: Wänn ich das wüsst!

Scharf: Wem händ Sie das Portmenee abgestaubet!

Lanz: Ich han en nüd gfröget wien er heissi.

Scharf: Herr Lanz . . . Sie chömed also dahere cho stähle?

Lanz: Nüd eigetli.

Scharf: Ich gib ene zwo Minute Zyt, sich z'bsinne.

Lanz: Und dänn?

Scharf: Mer händ da hine na e paar Zälle frei.

Lanz: Aha!

Scharf: Ja!

Lanz: (*geht einige Schritte auf und ab, dann:*) Sie lueged mich also für en Schelm a?

Scharf: Das isch dänn doch die grössti Unverfroreheit! Sie säged, Sie hebed das Portmenee gstole, und doch wänd Sie kein Schelm sy?

Lanz: Ich chan Ihne das jetzt nüd wyt und breit erchläre.

Scharf: Es wär zu Ihrem Vorteil, wänn Sie 's Muul uftäted. Wo händ Sie die andere Portmenee?

Lanz: Weli andere Portmenee?

Scharf: Wo Sie au gstole händ!

Lanz: Es isch mer leid; ich ha nu eis gstole.

Scharf: Und d'Brieftätsche?

Lanz: Was für e Brieftätsche?

Scharf: Stelled Sie sich nüd dumm. Sie händ au e Brieftätsche abghänkt.

Lanz: Das wär mer 's Neust.

Scharf: Sie händ na e Minute Zyt.

Lanz: Herr Kommissär, wänn Sie doch so misstrauisch sind, guet, ich will ne die ganz Wahret säge. Wänn ich a Stell vo dem Bättler heregsässe bi und Musig gmacht ha, so isch das nüd bloss us Verbarme mit dem arme Tüfel gscheh.